

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (für Arab., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and price (Mit Postverendung: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.).

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Wälder'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland... Preis... in Wien... in Pest... in Prag... in Opatowitz... in Olmütz... in Brünn... in Pilsen... in Böhmen... in Mähren... in Galizien... in Ungarn... in Rumänien... in Serbien... in Montenegro... in Griechenland... in Italien... in Frankreich... in England... in Amerika... in Australien... in Asien... in Afrika... in Ozeanien... in der Antarktis...

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 227.

Samstag, den 3 October 1868

XVII. Jahrgang.

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Paris, 2. October. Die französische Regierung erklärt in einer amtlichen Note, daß sie jeder Einmischung in den Angelegenheiten Spaniens sich fern halten werde.

In Madrid herrscht Ruhe und Ordnung, bei freudig erregter Stimmung der Bevölkerung.

Heute wurde die Regierungsjunta gewählt

Kairo, 1. October. Heute wurde ein Attentat auf den Vicekönig ausgeübt. Es wurde nämlich eine Stahlfugel mittelst eines Ruderhackens (?) nach ihm geschleudert. Der Vicekönig blieb unverfehrt.

Arad, 2. October.

Es ist vielfach hervorgehoben worden, daß die December-Verfassung in Oesterreich, wie sie nach dem hergestellten Dualismus vom Reichsrath mit der Krone vereinbart und von der letzteren auch sanctionirt wurde, an Freisinnigkeit nicht nur unzureichend, sondern auch die Verfassungen aller constitutionellen Staaten Europa's — England und Belgien mit inbegriffen — weit übertrifft. Wenn wir nun auch zugestehen, daß die December-Verfassung, wie sie uns auf dem Papier, aus den geschriebenen und gedruckten Satzungen entgegentritt, an Freisinnigkeit kaum noch etwas zu wünschen übrig lasse, so müssen wir andererseits auch constatiren, daß diese Freisinnigkeit leider immer nur noch auf dem Papier steht und weder nach oben noch nach unten bisher zu Fleisch geworden und in das Blut der Bevölkerung übergegangen ist.

Dieser Umstand aber ist es, welcher Jeden, der es mit dem Bestande Oesterreich's gut und ehrlich meint, mit Besorgnissen erfüllen muß; denn nicht das erste Mal ist es, daß Oesterreich eine freisinnige Verfassung theils im verfassungsmäßigen, theils im Wege der Oetropirung erhielt, und immer ist sie daran gescheitert, daß sie bloß auf dem Papier blieb und im Geist und im Herzen der Bevölkerung nicht Wurzel fassen konnte.

Man würde sich jedoch einer großen Täuschung hingeben, wenn man das jeweilige Scheitern des verfassungsmäßigen Lebens einzig und allein der Reaction von oben in die Schuhe schieben wollte. Dort, wo der constitutionelle Sinn in's Blut eines Volkes übergegangen, wo dieses sich festklammert an das freirechtliche Leben und Streben, dort wird es auch der Reaction, so mächtig sie immerhin sein mag, auf die Dauer kaum gelingen, das Volk zu knechten und ihm seine Verfassung zu rauben.

Ein anderes ist es aber, diesen Sinn im Volke zu wecken und lebendig zu erhalten und hierzu ist neben der Schule ganz vorzüglich die Presse berufen. Wie nun die Schule in dem lieben Oesterreich beschaffen gewesen und noch ist, das bedarf keiner weitern Auseinandersetzung; unter der vom Concordat geschützten Allmacht des ultramontanen Clerus konnte sie ihrer hehren Aufgabe unmöglich entsprechen. Es bleibt uns also noch die österreichische Presse übrig. Sehen wir, was dieser mächtige Factor eines geistigen und Verfassungslebens für die Hebung des constitutionellen Bewußtseins im Volke gethan?

Als aus dem Nebel des Octoberdiploms die sogenannte Februar-Verfassung ans Licht trat, als der Schöpfer derselben, der Ritter v. Schmerling, sein von liberalen Phrasen überfließendes Rundschreiben erließ, in welchem auch von einer „berechtigten öffentlichen Meinung“ die Rede war, was ihn aber trotzdem nicht abhielt, in Ungarn jede constitutionelle Regierung zu unterdrücken und diesen um seine Freiheit und seine Constitution ringenden Staat zu contumaciren und aller Rechte, auf Grund des von ihm aufgestellten Princips der „Rechtsverwirkung“ — verlustig zu erklären, da warf sich die Presse vor diesem Freiheitsapostel, gleich den türkischen Derwischen, auf den Bauch und schrie aus voller Kehle: Gott ist Gott! und Schmerling ist sein Prophet! Diejenigen aber, die den Muth hatten stehen zu bleiben, wie der characterfeste Graf und sein genialer Mitarbeiter Falk („Wanderer“), O. B. Friedmann („Neueste Nachrichten“), denen sich später Hans Luda si („Debatte“) anschloß, diese wurden eben niedergeschlagen und mit horrenden Kerker- und Geldstrafen belegt. Die Februar-Verfassung war dieser Presse eben das A und O einer freisinnigen Charte; trotzdem die alte absolute Wirthschaft ruhig ihren Weg ging und die Macht der Polizei ungebrochen fortwaukelte. Wie konnte oder sollte sich unter solchen Verhältnissen der constitutionelle Sinn des Volkes entwickeln und Wurzel fassen; da es doch täglich Zeuge von der Mißachtung der Constitution und der Vergewaltigung im Allgemeinen war?

Es kamen endlich die Ereignisse, welche Schmerling und seine Schöpfung hinwegschwemmen und erst bei der neuen December-Verfassung und dem Bürgerministerium stehen blieben, und was thut die österreichische Presse nun? Der eine Theil, der sich der Liberals nennt, hat nichts Eifrigeres zu thun, als das volkshämliche Ministerium in den Koth zu ziehen; so wie überhaupt alle hervorragenden Männer des Reichsrathes mit dem giftigsten Spott und Hohn anzugreifen, während wieder der andere Theil, der natürlich als noch liberaler sich gerirt, mit Feuer und Schwert jede Opposition ausgerottet sehen möchte, und ein

Beifallsgeheiß anstimmt, wenn in Böhmen die Presse mit beispielloser Strenge verfolgt und mundtot gemacht wird.

Wir halten es im Vorbeigehen für nothwendig zu bemerken, daß wir nichts weniger als den Bestrebungen der böhmischen Opposition zustimmen, dennoch aber können wir das Vorgehen der Regierung in Böhmen nicht billigen; denn es muß schließlich zu einer tiefen Erbitterung bei dem böhmischen Volke führen, die, je länger sie anhält, um so schwerer zu heftigen sein dürfte, und auf die Länge nicht nur der Regierung große Verlegenheiten bereiten, sondern das constitutionelle Leben überhaupt gefährden könnte und müßte.

Zurückkehrend zur Haltung der österreichischen Presse möchten wir nun fragen: ist sie vielleicht jetzt geeignet, das constitutionelle, freirechtliche Bewußtsein im Volke zu heben? Welcher Partei soll und kann es sich zuwenden? Etwa der, welche die hervorragendsten parlamentarischen Capacitäten täglich in den Staub zieht, oder derjenigen, welche in das andere Extrem verfällt und jede Opposition, wie zu Zeiten Schmerlings, mit Keulen niederzuschlagen möchte?

Ist es unter solchen Umständen zu verwundern, wenn das Verfassungsleben in Oesterreich nicht vorwärts kommen kann, und für die jegige, allerdings freisinnige Verfassung sich nur so Wenige zu begeistern vermögen und wird es endlich die Reaction, welche allerdings auf der Lauer sitzt, um in die erste Bresche, welche das Verfassungsleben erhält, einzutreten, alle in sein, wenn dieses wieder zum Stillstehen gebracht werden sollte, die dieses verursachte?

Die Beantwortung dieser Fragen geben Manches zu bedenken, doch halten wir uns heute hiezu noch nicht veranlaßt.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausitzung.)

Pest, 1. October.

In der heutigen Unterhausitzung zeigte der Präsident Szentivány an, daß der Abgeordnete Julius Freisjain sein Mandat niedergelegt hat. Pataj verlangt, daß alle zu Regierungsbeamten ernannten Abgeordneten dies ebenfalls thun sollen; bezüglich derartiger, hier nicht anwesender Abgeordneten möge der Präsident seine Pflicht thun.

Das hierauf verkündete Wahlergebnis für die Unterrichtscommission umfaßt die Namen jener 25 Abgeordneten, die bekannter Weise in die Abstimmungsliste der Deakpartei aufgenommen waren. Auf Antrag des Präsidenten wurden jedoch die Abtheilungen angewiesen, demnächst die Gegenwärtigen über Aufhebung der Urbavialremanenzen, über Expropriationen und über Abschaffung des Wuchergesetzes in Verhandlung zu nehmen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde der bekannte Antrag des Abg. Nicolics über die Verpachtung der Temeser und Krassóer ararischen Wälder in Verhandlung genommen.

Nachdem der Antrag vorgelesen worden, ergriff im Sinne der Geschäftsordnung der Antragsteller Nicolics das Wort, um seinen Antrag zu motiviren. Ueber den fraglichen Gegenstand, so begann der Redner, sind schon so viele einander widersprechende Mittheilungen in den Zeitungen erschienen, daß man nicht wissen kann, wo die Wahrheit liegt. Redner wünschte hierin klar zu sehen. Bei seiner Motivirung erklärt Redner, sich bloß auf Thatsachen beschränken zu wollen. Thatsache ist die in Rede stehende Verpachtung der fraglichen Wälder an Beyer'sdorf und Blach, Thatsache ist, daß diese Verpachtung mit Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte. Dies widerspricht den bestehenden Vorschriften des Finanzministers selbst, die im April schon in Geltung waren.

Redner will keine Zahlen anführen, denn denen könnte der Finanzminister andere Zahlen gegenüberstellen und wer kann nach einmaligem Anhören entscheiden, welche Zahlen die richtigen sind! Die officiellen Organe reden besonders von zwei Vortheilen, die durch den fraglichen Verpachtungsvertrag erreicht worden sein sollen. Sie stützen sich vor Allem darauf, daß der Preis, den die Pächter zahlen, um 40 fr. per Klafter höher ist, als früher. Dies ist kein Gewinn, sondern ein Verlust, denn der Staat blieb mit der Verpflichtung belastet, das Holz schlagen und bis zum Canal bringen zu lassen. Nun lautet aber der Vertrag auf 10 Jahre, und das voraussichtliche Steigen der Arbeitspreise läßt voraussehen, daß die erwähnten 40 fr. nicht hinreichen werden.

Der zweite Vortheil soll sein, daß das Avar berechtigt ist, an die Unternehmer jährlich 50,000 Klafter zu übergeben. Das Avar kann in den betreffenden Wäldern jährlich nur 44,000 Klaftern schlagen lassen, doch wo sind die Hände zur Bewältigung dieser Arbeit? Der Pachtvertrag vertheuert das Holz in den betreffenden Gegenden; für den Staat ist er nachtheilig; drei Comitats und 150 km. Freistadt haben gegen ihn petitionirt, trotzdem wird er aufrecht erhalten. Hiefür müssen daher wichtige Gründe sprechen, die man nicht kennt; damit sie jedoch bekannt werden können, stellt Redner den Antrag, daß der Finanzminister verpflichtet werde, die amtlichen Acten, die sich auf den fraglichen Vertrag beziehen, dem Hause vorzulegen.

Finanzminister Vonyay bedauert, daß die theure Zeit des Hauses durch die angeregte Frage schon zum zweiten Male in Anspruch genommen wird; andererseits ist es ihm angenehm, daß er in der Lage sein wird, Aufklärung über seine Principien bei der Verwaltung der Staatsforste und über die fragliche Angelegenheit zu geben. Der Finanzminister schildert nun, in welcher Lage er bei seinem Amtsan-

tritte die Staatswaldungen gefunden, die damals einen Ertrag von bloß 14 fl. per Joch abwarfen. Angestellte Erhebungen ergaben, daß das Avar jährlich 1,196,000 Klafter Holz verkaufen könnte, in der That aber nur 600,000 Klaftern absetzt. Es handelte sich also darum, den Abfag zu steigern.

Zu den in dieser Beziehung unternommenen Schritten gehört auch der Abschluß des in Rede stehenden Vertrages. Da es sich herausstellte, daß die Pachtunternehmer die erforderlichen Fähigkeiten und Verbindungen besaßen, wurde der Vertragsabschluß vorbereitet. Der Minister schildert sodann den Verlauf der Unterhandlungen und das Erscheinen einer Deputation aus Temesvár, welcher freigestellt wurde, den Pachtvertrag für ihre Stadt zu übernehmen. Da von dieser Seite vom 16. bis 28. April nichts geschah, wurde der Vertrag mit den mehrerwähnten Unternehmern abgeschlossen.

Welchen Auffassungen übrigens Temesvár huldigte, weiß der Minister aus einigen Stellen zweier Petitionen nach, die von Temesvár erst an ihn, dann an das Gesamtministerium gesendet wurden. Der Minister constatirt, daß das Staatseinkommen durch den Pachtvertrag jährlich um 220,000 fl. erhöht wird, die Holzpreise in Temesvár aber noch immer günstiger stehen, als in Versek, Zogedin u. s. w. Der Minister erwähnt, daß die Staatsdomänen im Jahre 1867 einen Reinertrag von 1,165,000 fl. ergeben haben und schließt mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß Nicolics in dieser Angelegenheit sich solcher Mittel bedient und sich solchen Bundesgenossen angeschlossen hat.

Pulky stellte nach den vom Minister gegebenen Erklärungen den Antrag, das Haus möge seine Zufriedenheit mit demselben aussprechen und zur Tagesordnung übergehen. Nachdem Bukovics, Missics, Nyáry für den Nicolics'schen Antrag gesprochen, wurde abgestimmt und erklärte sich die Majorität gegen die Vorlage der Actenstücke.

Nachdem die Abstimmung erfolgt war, nimmt Finanzminister Vonyay das Wort:

Zwar wünsche die Majorität nicht die Vorlage der Schriftstücke, um in dessen Jbedermann zu befriedigen, überreiche er hiemit dem Präsidenten sämtliche Schriftstücke, und steht es jedem Abgeordneten frei, von denselben Einsicht zu nehmen. (Lang anhaltende Stills auf der Rechten und im Centrum.) Redner würde keinen Anstand genommen haben, die gewünschten Schriftstücke sofort auch vor Entscheidung des Hauses vorzulegen, wenn in dem Nicolics'schen Antrage nicht der Passus vorkäme, daß die Documente „behufs Unterzeichnung“ vorzulegen seien. (Anhaltender Beifall rechts.)

Bukovics: Wenn die Schriftstücke nicht in Druck gelegt und unter den Abgeordneten vertheilt werden, kann dankt er seinerseits für die Herablassung des Finanzministers; er werde davon keinen Gebrauch machen. (Beifall links.)

Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben.

Der Sieg der spanischen Revolution.

Die Königin Isabella hat ein Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet, worin sie demselben anzeigt, daß sie 31 Gunsten ihres minderjährigen Sohnes, des Prinzen von Asturien, abdankt und an den Kaiser das Erbsuchen stellt, da sie in Frankreich ihren Wohnsitz zu nehmen gedenkt, ihr zu diesem Zwecke eine ihm passend scheinende Stadt in seinem Reiche anzuweisen.

In Paris ist die Aufregung in Folge der spanischen Ereignisse sehr groß.

Paris, 30. September. Die französische Regierung hat der englischen Eröffnungen gemacht behufs gemeinsamer Vorkehrungen zum Schutz der beiderseitigen Untertanen gegen ein Bombardement der Seestädte. Die Unterhandlung schwebt.

Der spanische Consul in Bayonne wurde benachrichtigt, daß die Königin Isabella um halb 11 Uhr Vormittags durch Bayonne durchreisen werde.

Madrid, 29. September. Die Truppen des Marschalls Novales haben sich mit denen Serrano's geeinigt; Serrano zieht gegen Madrid, Novales ist im Kampfe verwundet gefallen. Die Hauptstadt hat ein Pronunciamento ohne Kampf gemacht; der Ministerpräsident hat sein Portefeuille niedergelegt; die Regierungsgewalt wird von einer revolutionären Junta ausgeübt, die aus Anhängern der liberalen Union besteht. Progressiven und Demokraten scheinen gegen sie (?) zu sein. General Rodoviano (?) fungirt als Generalcapitän von Madrid. Habama ist nach San Sebastian abgegangen. Uvero ist in der Hauptstadt geblieben. Prim's Ankunft wird umgehend entgegengehoben. Graf von Gurgenti befindet sich auf freiem Fuße und ist nicht verwundet.

Aus Madrid vom 29. September wird gemeldet: Novales wurde geschlagen und genöthigt, nach Madrid zurückzukehren. In Madrid fand eine friedliche Erhebung statt, die Truppen fraternisiren mit dem Volke und riefen: „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die nationale Souveränität!“ Der Generalcapitän Ros d'Alano und Concha legten ihre Stellen nieder. Die Erhebung ist allgemein. Es wurde eine provisorische Junta ernannt. Die Regierung besteht aus vier Progressiven, vier Unionisten und vier Demokraten. Serrano wird für morgen hier erwartet. Die königlichen Wappen wurden von den Gewölbem und Etablissements herabgerissen. Muffbanden durchgezogen die beleuchtete Stadt.

SCHLESSEL- u. HAERTELIN in Wien. Graben Nro. 30. „zur goldenen Krone.“

Eine Depesche aus San Sebastian bestätigt, daß die Königin abreiste und sich nach Frankreich begab.

Paris, 1. October. In Madrid herrscht vollständige Ordnung. Es sind neue Beamte ernannt. Das Volk ist bewaffnet. Morgen beginnen die Urwahlen. Die Bewaffnung der Miliz und der Nationalgarde ist angeordnet. Prim und Terrano werden in der Hauptstadt erwartet. Manuel und Concha haben Madrid verlassen. Cheste ist nach Frankreich abgereist. Barcelona ist insurgirt. Der englische Resident in Madrid hat die neue Regierung beglückwünscht.

Bayonne, 30. September. Abends. Königin Isabella hat die Grenze zur Bedeckung von Hellebarbieren überschritten und ist um halb 3 Uhr in Biarritz eingetroffen, wo dieselbe eine Viertelstunde bei Kaiser Napoleon und der kaiserlichen Familie weilte und senach um 3 1/2 Uhr mittelft Specialtrains nach Bayonne abging. In demselben Wagen mit der Königin befanden sich Marfieri und Brava. Isabella wird ihren Aufenthalt im kaiserlichen Schlosse zu Pau nehmen.

Madrid ist ruhig.

### Neuestes.

**Hermannstadt, 1. October.** In der heutigen Sitzung des rumänischen Kirchencongreses stellte Macellariu den Dringlichkeitsantrag: Man möge gegen den Volksschulgeseßentwurf des Kultusministers Baron v. Cötöös ein Memorandum an den Reichstag, einen Protest an das Ministerium und eine Repräsentation an Sr. Majestät richten. Der Antrag wurde zur schleunigen Berichterstattung einem Neuner-Ausschuß zugewiesen.

**Prag, 1. October.** Falls die Affaire Kellersperg nicht anders geschlichtet werden könnte, soll Fürst Alois Auersperg Statthalter von Böhmen werden. Die Deutschböhmen stellen sich immer entschiedener auf Seite des Ministers Herbt. Selbst in Beamtenkreisen tadelt man das Benehmen des Statthalters Kellersperg.

**Prag, 1. October.** Aus verlässlicher Quelle wird mitgeteilt, daß die böhmischen Bischöfe nicht in Anklagezustand versetzt werden, weil angeblich das Concordat die Verfolgung der Bischöfe nicht zulasse. Die Bischöfe erhielten bloß die Anzeige des Verbots der Weiterverbreitung des Hirtenbriefes vom 3. Juni und der Instruction über das Ehegesetz, weil beide Schriften das Verbrechen der Rufstörung begründeten.

**Prag, 1. October.** Wegen des Meetings auf dem Ziskaberge haben etwa vierzig Verhaftungen stattgefunden.

**Florenz, 1. October.** Die „Correspondance Italienne“ dementirt die Pariser Nachrichten, wonach die italienische Regierung die Verlegung der Hauptstadt nach Neapel angeboten hätte, daß über eine gemischte französisch-italienische Besatzung im Kirchenstaate verhandelt werde und daß Menabrea zu den Verhandlungen nach Paris zu gehen beabsichtige. Aus Neapel wird gemeldet, daß die englische Flotte von Augusta (Sicilien) nach der spanischen Küste abgegangen sei.

**Paris, 30. September.** Der „Etenbard“ dementirt die Gerüchte von bevorstehenden Personal-Veränderungen bei den französischen Gesandtschaften.

**Brüssel, 1. October.** Nach dem heutigen Bulletin

hatte der Kronprinz eine günstige Nacht. Die Besserung, welche vor acht Tagen signalisirt wurde, bestätigt sich.

**London, 1. October.** Der „Times“ wird aus Militärkreisen von Chatham berichtet, das Kriegsministerium und das Arme-Obercommando hätten eine beträchtliche Armeereduction für Neujahr beschlossen.

### Graf Alexander Walewski,

dessen plötzlicher Tod vorgestern telegraphisch gemeldet wurde, war am 4. Mai 1810 geboren. Bande des Bluts fesselten ihn an den Kaiser der Franzosen, der mit ihm wieder, wie nach dem Tode Moriz's, Villant's u. s. w., eine der mächtigsten Stützen seiner Regierung fallen sieht. Als der erste Napoleon auf dem Höhepunkte seines Ruhmes stand, fielen seine Augen während eines in Warschau gegebenen glänzenden Balles auf eine polnische Dame von großer Schönheit, und der „Befreier Polens“, als welcher der Kaiser sich damals gerirte, gewann ihre Neigung. Gräfin Walewska gab den Bewerbungen des „Siegens von Austerlitz“ nach und ließ sich von ihm entführen. — Der junge Graf Walewski empfing seine erste Erziehung in Genf und lehrte erst 1824 nach Polen und suchte für die Sache der Nation auf diplomatischem Wege zu wirken. Das that er namentlich 1829 in London. Doch erkannte er bald, daß nur auf französischem Boden praktische Erfolge zu holen seien. Das Jahr 1830 sah ihn auf den Barrikaden bei der Juli-Revolution. In französischer Mission ging er auch nach Polen und nahm bei dieser Gelegenheit an den Kämpfen gegen Rußland Theil. Nach Frankreich zurückgekehrt, bildete er sich in der Schule Thiers und Remusat's und war dann als Schriftsteller thätig. Zwar die von ihm verfaßten Bühnenstücke fielen durch, aber desto größeres Aufsehen erregten seine politischen Flugschriften Thiers und Guizot verwendeten ihn zu verschiedenen Missionen. Den Höhepunkt seiner Laufbahn erreichte er jedoch erst, als Napoleon zur Präsidenschaft und später zum Kaiserthum gelangte. Im Jahre 1854 erhielt er den Gesandtschaftsposten in London. Am 7. Mai 1855 übernahm er das Ministerium des Auswärtigen und führte den Vorsitz bei den Pariser Conferenzen. Fürz Jahre fast behielt er dieses Amt. Die Ursache seines Sturzes bildete die nach dem italienischen Kreize erschienene Broschüre: „Der Pakt und der Congreß.“ Dieselbe behauptet, daß die weltliche Herrschaft des Papstes auf Rom und die nächste Umgebung beschränkt werden müsse. Walewski erklärte sich damit nicht einverstanden und nahm seine Entlassung. Schon im November desselben Jahres trat er wieder ins Cabinet. Als Staatsmann hat Walewski die verschiedenen Parteischattirungen durchgemacht. In den Dreißiger-Jahren erregte er bei den Whigs in London durch seine vorgeschrittenen Ansichten Aufsehn. Später als Minister donierte er gegen die Pressefreiheit in Belgien. An Gehalten bezog Walewski jährlich als Senator 30,000, als Geheimrath 100,000 Francs. In Frankreich besaß er zwei Güter und außerdem in Polen ausgedehnte Besitzungen. Man vermutet, daß der Kaiser von Rußland ihm dieselben geschenkt hat, wahrscheinlich um ihn für gewisse gute Dienste nach dem Krimkriege zu belohnen. Bekannt ist auch das Verhältniß Walewski's zur Schauspielerin Rachel. Ein Sohn der Letzteren wurde 1858 zum Grafen von Etioles erhoben. Graf Walewski starb in Straßburg auf einer Reise nach München, wohin er in besonderer Mission sich begeben sollte.

### Maßregeln gegen das Räuberwesen.

Das Amtsblatt veröffentlicht die Instruction des Ministers des Innern für den kön. Commissär der Comitate Somogy und Zala, Graf Moriz Jergách, k. k. v. Gen. darmerie-Oberst. Wir entnehmen dieser Instruction, nach welcher der kön. Commissär seine Wirksamkeit sofort nach Empfang derselben antritt, nachstehende Bestimmungen:

Aus den Urlaubern der ungarischen Infanterie-Regimenter Erzherzog Albrecht und Ernst sind sofort zwei Bataillons mit vollständigem Officierstatus zu bilden, und diese zur Verfügung stehen, werden das in beiden Comitate befindliche Militär, ferner die Panduren derselben — mit Ausnahme der bei der Administration Beschäftigten — unter den ausschließlichen und unbedingten Befehl des k. Commissärs gestellt. Er hat auch über die Panduren volle Disciplinargewalt, kann die Unverlässigen, Nachlässigen, Feigen, oder aus sonstigen Gründen Unbrauchbaren bestrafen, oder, wenn ihre Entlassung nöthig ist, den Vicegespan darum ersuchen, welcher dieselbe sofort bewerkstelligt. Außer der bewaffneten Macht werden in allen, die Auffindung, Gefangennahme oder Ausrottung der Räuber bezweckenden Maßregeln die mit der Verwaltung beschäftigten Beamten der beiden Comitate, besonders die Stuhlrichter und Geschworenen dem k. Commissär zur Verfügung gestellt, derart, daß sie sämtliche Verordnungen desselben, welche die Verhinderung der Räubereien bezwecken, unter der Last schwerer Verantwortlichkeit ungesäumt zu vollstrecken und in Allem mitzuwirken haben, was innerhalb des Wirkungskreises ihres Amtes liegt. Auch sämtliche was immer für Namen habende Vorstände der Communität beider Comitate unterstehen in allen zu seinem Wirkungskreis gehörenden Angelegenheiten der Disciplinargewalt des könig. Commissärs. Derselben zufolge kann er die nicht entsprechenden, nachlässigen, energielosen oder garabzu böswilligen Gemeindevorstände, oder sonstigen Organe bestrafen, ja sogar, falls die Amtsenthebung nothwendig würde, wegen Ernennung des Stellvertreters an den Vicegespan wenden, welcher die nöthigen Verfügungen sofort zu treffen hat. Der k. Commissär ist ferner bevollmächtigt, gefährliche Csáren zeitweilig zu schließen oder darin zeitweilig den Ausschank von Getränken zu überwachn, Hirten aller Art, die verdächtigen Individuen in den Gemeinden, die Waffen- und Schießpulverbändler zu conscribiren, Nachwächter anzustellen und sie mit Waffen zu versehen, die Ueberführten unter Aufsicht zu halten und die gefährlichen darunter zeitweilig zu schließen oder die Ueberführung an gewisse Bedingungen zu knüpfen, die Uebertreter seiner Verordnungen zu bestrafen und die Strafe im kurzen polizeilichen Wege vollstrecken zu lassen, behufs der Anzeige und Haftverurteilung einzelner Räuber oder ganzer Bände nach eigenem Ermessen Preise auszusprechen und überall die nöthigen Vorspannen anzuordnen. Der Schluß dieses Actenstückes lautet:

„Wenn Ew. Hochgeboren zur Erreichung des Zweckes noch etwas wünschenswerth finden, wenn Sie es für nöthig halten, daß wegen Fahrlässigkeit, Ungehorsam oder bösem Willens ganze Gemeinden bestraft werden u. s. w., so fordere ich Sie auf, Ihre motivirten Vorschläge ungesäumt zu machen. Ebenso fordere ich Sie auf, jedes unwichtigere Ereigniß ungesäumt auf telegraphischem Wege zu meiner Kenntniß zu bringen, außerdem aber mir regelmäßig wöchentlich einen Bericht über die Situation einzuschicken. Von der Ernennung Ew. Hochgeboren habe ich gleichzeitig auch die benachbarten Comitate Eisenburg, Weßprim, Tolna

## Genilleron.

### Der alte Husár.

(Genrebild aus dem Freiheitskampfe.)

Von Edmund Potemkin.

Aus dem Ungarischen übersetzt von A. Weil.\*)

Der aus Felső-Szent-György gebürtige Zappgier Zuhás István trat sehr jung in das Palatinal-Husáren-Regiment ein, wo er es, trotzdem er ein ausgezeichnet guter Reiter, ein unerschrockener und tapferer Soldat war und nebstbei auch zwei Capitulationen mitgemacht hatte, dennoch nur bis zur Führerschaft brachte; indessen verlor er auch diese seine Charge, wurde mehreremale begrabirt und kam endlich nur als wirklicher Gemeiner nach Hause. Hier war er ein unbemittelter Mensch, der eine Zeitlang durch Tagelohn seine Existenz fristete, später aber als Weingarten-Hüter einstand.

Der alte Husár schien während des sechsährigen Aufenthaltes in seiner Heimat sich mit seinem Schicksal ausgegnet zu haben und wünschte sich nicht mehr zum Regiment zurück.

Im Buche des Schicksals stand es aber anders geschrieben. Im Jahre 1848, am anbrechenden Morgen der Freiheit und besonders als die raijisch-serbischen Unruhen die Aufstellung der ersten zehn Bataillone hervorriefen und bald darauf andere Infanterie- und Cavallerie-Regimenter sich bildeten und als Kossuth Lajos persönlich mit seinen begeistertsten Knechten das Volk des Alföld zur Versammlung unter die Nationalfahne ermunterte, — da erwachte auch in Zuhás István die unwiderstehliche Neigung zu seiner einstigen Lieblingslaufbahn. Er warf die Hüterpeitsche weg und eilte nach Szekes, wo man zu jener Zeit der Ankunft Kossuth's zu jeder Stunde entgegen sah.

Szekes ist von Zásberény gute sechs ungarische Meilen entfernt. Zuhás István ging eines schönen Sommermorgens zu Fuße dahin, kam aber dort zu früh an, denn man erwartete Kossuth erst in einigen Tagen. Indessen faßte Zuhás den Entschluß, diesen Tag abzuwarten und ließ sich beim Bahnhof nieder, mit dem festen Vorsatze, sich nur von Kossuth, sonst aber von Niemandem anwerben zu lassen, von Kossuth auch nur zum Husáren, weil er wohl nicht zu Fuße in den Kampf ziehen werde, lieber gehe er noch zurück, um wieder Hunde zu fangen und Vögel zu verschrecken.

Die am Bahnhofe wehenden Fahnen zeigten endlich die Ankunft Kossuth's an. Die Nationalgarde stellte sich auf

und der gefeierte Patriot wurde von den Tausenden der herandrömenden Menge mit Jubelgeschrei empfangen, die Vornehmen hoben ihn auf die Schultern und stellten ihn auf die Nebentribüne. In diesem Augenblicke wurde es todtensstill, die Aufmerksamkeit Jedermanns wandte sich dem Redner zu, der hieher gekommen war, um in der Brust von Tausenden die Flamme der Begeisterung für den Kampf um das Vaterland zu entzünden.

Zuhás István war ein hoch und breit gewachsener Mann, und da er eine große Körperkraft besaß, konnte er sich sehr leicht zur Tribüne Bahn brechen, und als man den freien Zubringling zur Ordnung ermahnen wollte, entgegnete er sehr stolz, daß er mit Herrn Kossuth persönlich sprechen müsse.

In dieser Periode der Gleichheit war ein solches Argument genügend, daß dem einfachen Tagelöhner Platz gemacht wurde, der, als Kossuth von der Tribüne herabgestiegen war, müthig, aber ehrerbietig und militärisch zu ihm trat, ihn begrüßte und kurz erklärte, daß er sich nur von dem Herrn Minister zum Honvéd anwerben lassen wolle, jedoch nicht zum Infanterie-, sondern zum Cavallerie-Honvéd, und lieber wolle er als Hüter zurückgehen, wenn Herr Kossuth seine rauhe, arbeitsame Hand nicht annimmt.

Kossuth fing zu lächeln an und nahm sofort die Rechte des einfachen Tagelöhners an; nachdem er ihn nach seinem Geburtsorte, seiner Dienstzeit und dem Regimente, in welchem er gedient, gefragt hatte, ernannte er ihn sofort zum Corporal und nachdem er ihm dies schriftlich gegeben, wies er ihn, als Zappgier, dem Lehel-Regimente zu, das damals in Zásberény in Bildung begriffen war.

Zuhás István wurde der erste Corporal in der ersten Abtheilung der ersten Escadron des 14. Husáren-Regimentes, worauf er sehr stolz war und da er der älteste Husár der Escadron war, betrachteten ihn Alle als ihren Vater. Der alte Husár stand auch wirklich in großem Ansehen, u. z. so lange, bis er wieder in seinen alten Krankheitszustand versiel. Diese veraltete, eingewurzelte Krankheit war nichts Anderes, wie die Leidenschaft des Trunkes. Die gebrannten Getränke liebte er zwar nicht so sehr, für Wein aber lebte und starb er.

Wir wandten Alles an, um diesen sonst ausgezeichneten Soldaten von der unglücklichen Leidenschaft zu befreien und ihn zu einem nützlichen Menschen zu machen; unsere Bemühungen waren jedoch alle vergebens, besonders weil zu dieser Zeit jeder Honvéd und Husár genug Geld besaß und außerdem noch Jeder täglich seine Portion Wein erhielt. Viele, die sich mit Wenig begnügten und die Leidenschaft des Corporals Zuhás kannten, boten ihm freiwillig ihren Theil an, und so war der alte Husár, wenn wir die Wahrheit sagen wollen, selten nüchtern. Es ist wohl wahr, daß er

selbst im berauschten Zustande besser zu Pferde saß, wie wir immer, deshalb fiel aber sein außerordentlicher Zustand dennoch auf, besonders aber dem Compagnie-Commandanten, der den Zuhás immer aufmerksam beobachtete. Man sah indessen dem alten Husáren, dem Geworbenen Kossuth's, Vieles nach.

Es geschah nicht bloß einmal, wenn wir zu Fuß zum Exerciren gingen, daß Zuhás taumelte und aus der Reihe herausfiel, weshalb ihn der Rittmeister ins Gefängniß stecken und hie und da auch krumm schließen ließ; er wurde dann, nachdem er bis zum nächsten Morgen nüchtern geworden war, wieder der ordentlichste Soldat und Unterofficier und unterrichtete und bildete beinahe die ganze Escadron zu geübten Reitern; Abends trank er sich indessen wieder einen Rausch an und war der Held in der Csárda.

Es geschah indessen einmal in Neu-Urat, daß Zuhás István als Zugcorporal den fünfjährigen Lohn für seinen Zug übernommen hatte und denselben in seiner rosenfarbigen Leune auch verzehrte. Die Mannschaft des Zuges ging auf ihn los und forderte ihren Lohn. Zuhás, der alte Husár, voll pffiger Wige fand sich schnell zurecht und speiste die Mannschaft sofort mit erwiderten Fabeln und Ausreden ab; sie fiel jedoch in einigen Tagen wieder über ihm her und als er sie auch diesmal nicht befriedigte, verklagte sie ihn beim Compagnie-Commandanten.

Der Rittmeister Richter Antal schickte sogleich zum Zuhás und ließ ihn zu sich beordern; da aber der Letztere nicht zu Hause war, suchte man ihn im Wirthshause auf, fand ihn auf, und zwar bei einer vollen Maßflache Weines, denn der alte Husár fing mit einer Halbe Wein gar nicht an. Auf die Aufforderung des inspectionirenden Führers, ihn zu folgen, ließ er sich nicht anfechten und blieb ganz ruhig hinter dem Tische.

Der Rittmeister, über diesen Ungehorsam sehr aufgebracht, bestellte neben dem Führer noch drei Gemeine zur Gefangennahme Zuhás'. Mit vier Mann wurde der alte Husár indessen leicht fertig, denn da er im Schwingen des Säbels Meister war, schlug er Alle aus dem Wirthshause hinaus.

Hierauf war der Compagnie-Commandant noch mehr aufgebracht und bestellte sechs Mann zur Entwaffnung Zuhás'.

Da der alte Husár die gegen ihn ausgesandten Patrouillen durch das Fenster schon von der Ferne sah, stellte er sich in die Thüre und schwang seinen Säbel mit Blüheschnelle, so daß man ihn aus dem Zimmer nicht herausbewegen konnte. Da der inspectionirende Führer sah, daß der widerspenstige Husár sich nicht lebend ergibt, commandirte er seine Mannschaft zurück und machte dem Rittmeister Anzeige.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Aus Nr. 22 und 23 der „Basárnapi Ujság“ vom 31. Mai und 7. Juni d. J.

unwesen.

tion des Mi-
Comitate
f. vens.
action, nach
sofort nach
nungen:
anterie-Regi-
t zwei Ba-
en, und bis
en Comitaten
elben — mit
ten — unter
f. Commis-
olle Discreti-
Zeigen, oder
rafen, oder
darum er-
über der be-
ng, Gefan-
tenen Maß-
eamiten der
Geschwore-
berart, daß
die Verbin-
dt schwerer
in Allem
streiches ihres
Namen ha-
te unterstehen
Angelegenhei-
rs. Dersel-
nachlässigen
indesvorstände
die Amts-
ennung des
er die nicht-
Commisnar
einwillig zu
Stratranken
n Individuen
erhändler zu
n Waffen zu
ten und die
die Ueber-
Ueberrreter
im kurzen
der Angezei-
ger Bänden
und überall
Schluß dieses
es Zweckes
für nöthig
oder bösen
en u. f. w.,
ie ungenümt
ichtigere Er-
iner Kennt-
lmäßig wo-
einzuwendet.
gleichzeitig
rim, Tolna
daß, wie wer
Fuhand den-
nmandanten,
Man sah in-
stut's, Vie-
zu Fuß zum
s der Reihe
ngniß stecken
wurde dann.
in geworden
ffizier und
dron zu ge-
wieder einen
daß Zubah
u für seinen
roserfarbigen
es ging auf
alte Hüfär,
alte Speiste
usreden abt;
t her und
gte sie ihn
eich um Ju-
kterre nicht
auf, fand
seines, denn
ar nicht an-
ers, ihn zu
ganz ruhig
sehr aufge-
emeine zur
rde der alte
zwingen des
Wirtshaus
noch mehr
Entwaffnung
geandten Ba-
jah, stellte
mit Blüges-
cht herausbe-
mah, daß der
mananzirte er
eifer Anzeig-

und Baranya in Kenntniß gesetzt und sie aufgefordert, ihre
Gewanten möglichst bewahren zu lassen und Em. Hochgeboren
an eventuelles Verlangen mit Bereitwilligkeit und Energie
hilfsreiche Hand zu bieten. Zugleich habe ich den Agrar-
Stathalterrath aufgefordert, die croatisch-slawonischen Grenz-
comitate mit einer gleichen Instruction zu versehen. Dsen,
28. September 1868. Baron Béla Wentheim m. p.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2. October. Heute Vormittags 10 Uhr wurde
in der Capelle des hiesigen Friedhofes für das Seelenheil
des daselbst ruhenden General Lenkey eine stille Messe ge-
halten, welche ein alter ehemaliger Husarencorporal, der
unter dem verstorbenen General gedient und mit ihm im
Jahre 1848 aus Galizien nach Ungarn kam, wie wir vor-
gerathen gemeldet haben, für ihn gewidmet hatte. Es hatten
sich zu diesem Gottesdienste der Präses des Arader Honvéds-
vereins, Herr Vas István und viele Honvéds eingefon-
den. Nach beendeter Messe wurde der von dem bezeichneten
Veteranen übersendete Kranz auf das Grab des Generals
gelegt und der einfach-rührende Brief seines alten Corporals
nachmaligen Honvéds-Oberlieutenants, verlesen, worauf
die versammelten Honvéds auseinander gingen.

Heute Nachmittags 3 Uhr wurde wieder ein ehren-
werther Bürger unserer Stadt unter zahlreichem Trauerge-
leite zu Grabe getragen. Es war dies Herr Anton Dengl,
Bauernmeister, Innungsvorsteher und Stadtpräsident, wel-
cher am 30. v. M. im 56. Jahre seines Alters, einer fur-
zigen Krankheit erlegen ist. Der Verbliebene, welcher sich
allgemeiner Achtung zu erfreuen hatte, war namentlich in den
gewerblichen Kreisen unserer Stadt eine sehr beliebte Per-
sönlichkeit. Möge er ruhen in Frieden!

Die bestrenommirte, mit Tact und lebendiger
Frühe redigirte Militärschrift „Der Kamerad“, welche
bis her nur zweimal in der Woche ausgegeben wurde, er-
scheint seit 30. September unter dem Titel: „Oesterrei-
chisch-ungarische Wehrzeitung“ täglich. Die bisher
vorliegenden Nummern zeichnen sich durch einen reichhaltigen
Inhalt aus. — Angesichts der allgemeinen Wehrpflicht der
wir entgegen gehen und des für Alle, ohne Unterschied des
Standes, an das Militärwesen geknüpften Interesses, dürfte
dieses journalistische Unternehmen einem wirklichen Bedürf-
nisse entsprechen und so auch allgemeine Verbreitung finden.

„Ung. Lloyd.“ gehen die folgenden Tele-
gramme zu:

Eszék, 1. October. Heute Morgens ist auf der
Arader Linie ein Mann, anscheinlich den besseren Ständen
angehörig, auf dem Geleise todt gefunden worden.

Csány, 1. October. Heute zwischen 4—5 Uhr Mor-
gens ist in der Station Csány aus bis jetzt unbekannter
Ursache das große Frachtenmagazin, in welchem 20,000 Ctr.
Getreide gelagert waren, in Brand gerathen, und nebst die-
sen sind auch die darin befindlichen Partefrachten von circa
10,000 Pfund total verbrannt. Das Aufnahmgebäude
wurde gerettet. Kein Menschenleben wurde eingebüßt.

Temesvár, 1. October. Am Eingange des Bahn-
hofes ist heute Morgens ein unbekannter Leichnam gefunden
worden. Derselbe ist zur Constaturierung an die politische Be-
hörde übergeben worden.

Vom Secretariat der österreichischen Natio-
nalsbank in Wien wird der „Ung. U.“ um die Aufnahme
folgender Berichtigung ersucht: Das „Osti Kap“ und nach-
demselben mehrere Blätter brachten die Mittheilung, daß
ein Wechsel, weil derselbe in ungarischer Sprache ausgestellt
war, vom Escompte bei der Nationalbank in Wien ausge-
schlossen wurde. Diese Mittheilung ist vollkommen unrich-
tig, nachdem bei der österr. Nationalbank in Wien selbstver-
ständlich Wechsel in ungarischer Sprache — vorausgesetzt,
daß dieselben bankmäßig sind — stets ohne Anstand ange-
nommen werden. Wenn daher die in der erwähnten Mit-
theilung bezeichneter Ablehnung stattfand, so lag der Grund
dazu wohl nur in dem Mangel der bankmäßigen Form des
Wechsels, nicht aber in der Sprache, in welcher er ausge-
stellt war.

(Duell Rochefort-Varoche.) In Folge der
Ausfälle der „Lanterne“ gegen die Varoche's erhielt der
Herausgeber der „Lanterne“ von Ernst Varoche eine Her-
ausforderung zum Duell mit Degen. Rochefort nahm die
Herausforderung an, und die beiderseitigen Zeugen verein-
barten, daß der Kampf nur aufhören solle, wenn einer der
Begner laut Entscheidung der anwesenden Aerzte kampfun-
fähig gemacht worden sein sollte. Der Kampf fand am 27.
September auf holländischem Gebiete nördlich von Gent
statt. Das von den beiderseitigen Secundanten nach dem
Kampfe aufgesetzte Protocoll lautet: Heute, den 27. Septem-
ber, um 110 Uhr Vormittags, hat das Tags vorher zwischen
Rochefort und Varoche verabredete Duell stattgefunden. Der
hinfällig wieder aufgenommenen Kampf dauerte im Ganzen
15 Minuten. Beim ersten Range wurde Varoche leicht an
der Brust verwundet; bei dem dritten wurde Varoche im
rechten Schenkel durch einen Degenstich verwundet, begehrte
jedoch hiernach die Fortsetzung des Kampfes. Im fünften
Range, der, ohne daß es die Zeugen verhindern
konnten, Leib an Leib (corps à corps) gekämpft
wurde, erhielt Varoche einen Degenstich in die Seite;
Rochefort wurde zugleich am rechten Arme verlegt.
Die anwesenden Aerzte, Herren Cauffedat und Chami ent-
schieden hierauf, daß die beiden Begner gewordenen Ver-
wundungen eine Wiederaufnahme des Duells verbieten. Die
Zeugen, über erfolgte Vereinbarung die Streitfrage als beige-
legt betrachtend, erklärten in gemeinschaftlichem Ueberein-
kommen den Zweikampf für geschlossen. Ausgefertigt (in zwei
Abschriften) in Gand. François Victor Hugo. E. de Rohnes.
Charles Hugo. Adolphe Belot.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 1. October. Bei der heute stattgehabten Zie-
hung der Creditlose wurden folgende Haupttreffer gezogen:
Serie 188 Nr. 13 gewinnt 200,000 fl.; Serie 2417 Nr.
54 40,000 fl.; Serie 2176 Nr. 4 20,000 fl.; Serie 188
Nr. 16 5000 fl.; Serie 188 Nr. 25 5000 fl.

Wien, 1. October. Effectengeschäft. Der Verkehr hielt sich
heute in sehr engen Grenzen und bewegte sich meist um Straßenbahn-

actien. Schon an der Vorboerse wurden Pester 2. Em. mit 385 offe-
riert. 3. Em. drückten sich bis 101, wurden aber später wieder mit 108
gekauft. Wiener Tramway, welche Anfangs zu 125 Nehmer fanden,
wirden in Folge matter Wiener Beirthe bis 121. Salgó-Tarjanei
Kohlenwerk mit 75 50 geschlossen. Fünftlicher Bräquetten mit 3.50
bezahlt.

Die Mittagsboerse war wegen des israelitischen Feiertages
schwach besucht; Straßenbahnen blieben matt, Pester mehr offerirt,
nur in 3 Em. kamen einige Schlüsse à 104 vor. Wiener Tramway
bewegten sich bei ziemlich belebtem Geschäft zwischen 121 und 122,
und blieben zu letzterem Kurse Geld. Remorqueur mit 241 geschlos-
sen. Salgó-Tarjanei Kohlenwerk unverändert, mit 75.50 gekauft.
Bon Asscuranzpapieren war Pester Versicherungsbank beliebter und
wurde 260 per Tag und 265 per Ultimo angelegt. Junge Unterneh-
mungen matt und mehr ausgeboten. Pester Kettenbrücke à 430 gefragt.
Valuten still und unverändert.

Pest, 1. October. Getreidegeschäft. Im Getreidehandel
war es ziemlich ruhig. Weizen in schwerer Waare blieb von Seite
unserer Commentanten fortwährend begehrter und wurde mitunter um 5
fr. höher bezahlt. Der Verkehr bewegte sich aber ohne Lebhaftigkeit,
weil das Ausgebot theils in Folge der schwachen Zufuhr und theils
in Folge der israel. Feiertage mangelte. Exporteure hatten wenig Ver-
achtung. Der Gesamtmarkt betrug ca. 8000 Ctr. 87 1/2 Pfd. fl.
4.85—87 1/2 Pfd. fl. 4.82 1/2—85. 86 1/2 Pfd. fl. 4.70—75.
86 Pfd. fl. 4.60. Alles drei M. 87 1/2 Pfd. fl. 5.79. 86 1/2 Pfd. fl.
4.60. 85 Pfd. fl. 4.30 84 Pfd. fl. 3.95 bis 4.5. 82 1/2 Pfd. fl. 3.70.
Alles Cassa. Roggen blieb matt auf den Abfall von ca. 2000 M. beschränkt.
Man verkaufte 78—80 Pfd. fl. 3.10, 3 M. 500 Mg. 78—85 Pfd. fl.
2.95—3.05. Cassa. Getreide hielt sich in schöner Waare beachtet und
fest. Der Verkehr war aber schwach und betrug ca. 3060 Mg. zu fl.
2.40—6 Futtermwaare kam wenig in Geschäft. Von Hafer ge-
langten ca. 5000 Mg. in Umlauf, wofür die festen Preise 45—50 Pfd.
zu 1.75 und 43—50 Pfd. fl. 1.65 bezahlt wurde. Mais blieb bisher
nennenswerthes Geschäft jedoch in guter Meinung.

Hamburg, 30. September. Getreidemarkt. Termin-
Roggen matt per Sept.-Oct. 124, per Oct.-Nov. 122, Sept.-Oct. 94
per Oct.-Nov. 92, Del August 20.

Köln, 30. September. Getreidemarkt. Weizen loco
7 Thlr. 10 Sgr. bis 7 Thlr. 15 Sgr. per November 7 Thlr.
per März 6 Thlr. 6 Sgr. per Mai 6 Thlr. 7 1/2 Sgr. Roggen loco
6 Thlr. bis 6 Thlr. 5 Sgr. per November 5 Thlr. 8 Sgr. per März
5 1/2 Thlr. 1/2 Sgr. per Mai 5 Thlr. 8 Sgr. Del per September
10 1/2 Thlr., per Herbst 10 1/2 Thlr. per Frühjahr 10 1/2 Thlr.
Spiritus loco 23 1/2 Thlr.

Berlin, 1. October. Getreidemarkt. Weizen per Oct.
66 1/2, per Oct.-Nov. 64, per Frühjahr 63 1/2. Roggen per Oct. 55 1/2,
per Oct.-Nov. 53 1/2, Frühjahr 51 1/2, Hafer pr. Oct. 38, pr. Oct.-
Nov. 32 1/2, per Frühjahr 33, Del per Oct. 9 1/2, per Frühjahr 9 7/2.
Spiritus loco 17 1/2, per Frühjahr 17 1/2.

Breslau, 1. October. Del per Herbst 8 1/2, per Frühjahr 9 1/2.
Spiritus pr. Oct. 16 1/2, pr. Oct.-Nov. 16 1/2, pr. Frühj. 16 1/2.

Wars, 30. September. Mehlmarkt. Mehl pr. Sept.
72.75, pr. Oct. 68, pr. 2 letzte Monate 64.50, pr. 4 ersten Mo-
nate 1869 63 1/2, Spiritus per Sept. 75.50, per Frühjahr 69.25.
Getreide fest, einen halben Franc höher.

Amsterdam, 30. September. De-Termine steigend. Roggen
per October 207, per März 204. Reps pr. Oct. 57, pr. Frühj. 60 1/2.
Rübel pr. Oct. 30, pr. Frühj. 31 1/2.

London, 30. September. Geschäft sehr beschränkt. Preise un-
verändert. Malzgerste feine nur Hafer fest.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 1. October.

Table with columns: Staatsfonds, Gelb., Waare, pCt., Baar. Rows include 5pCt. in öst. Währ., dito. Feuerfreie, Steueranf., Met. Maicoup, 4 1/2 pCt. Metallg.

Table with columns: In Silber verz. Fonds, pCt. Rat. Oct. Coup., dito Juli dto.

Table with columns: Staatslose, 1839 Ganzse, Fünftel, 1834 zu 4pCt., 1860 zu 5pCt. Ganzse.

Table with columns: Grundentl.-Oblig., ungarische, Tem. Ban., croatische u. Slav., galizische.

Table with columns: Bankpandbriefe, National öst. B. verl., 5pCt., Gal. Cred.-Anst. 4pCt., Ungar. B.-Cred.-Anst. 5 1/2 pCt.

Table with columns: Bank- und Industrieactien, Creditactien, Ungar. Creditactien, Anglo-östr. Ban., Banactien, Oest. Bodencred. für 80 Silb., Escompteanstalt.

Table with columns: Eisenbahnactien, Nordbahn, Staatsbahn, Südbahn, Elisabeth-Westbahn, Gal. Carl-Ludw. Bah., Gernomizer, Böhmische Westbahn, Pardubitz-Weidenberg Eisenbahn (70 pCt. Einzahl.).

Table with columns: C o f e., Credit, Dampfschiff, Erieber, dito à fl. 50., Fürst Esterházy, Caim, Fürst Palffy.

Table with columns: Wechsel. (3 Monat.) Augsburg, für 100 fl., Frankfurt 100 fl., Hamburg 100 B.

Table with columns: Comptanten, Kronen, 2 Münz-Dukaten, Rand., Napoleonsd'or, Russische Imperials.

Wien, 1. Oct. An der Vorboerse eröffneten Creditactien 206.40,
gingen bis 206.20, schlossen 206.20. Staatsbahnactien 253.90—253.70,
schlossen 253.70. Lombarden 184.40 bis 184.20, schlossen 184.20. Carl
Ludw. 207.50—208. 1866er Anl. 57.80, 1866er Loje 82.30—82.20,
schlossen 82.30, 1864er Loje 92.60—92.30, schlossen 92.30. Tram-
wayactien 123—120.50, schlossen 122, Rapol. 9.24.

In Folge der Besetzung der Pariser Börse, welche die entschei-
denden Vorgänge in Spanien mit einer Pause begrünzt hatte, war
auch hier die Stimmung für Effecten eine gebobene, und die meisten
Papiere verkehrten zu gebesserten Coursen. Stärkere Umzüge und
größere Steigerungen traten jedoch nur in Losen von 1860 und 1864
ein und blieb: erstere um ca. 1%, letztere um ca. 2% höher als ge-
stern. Creditactien bis 1 1/2 fl. höher gemacht behaupteten eine Avance
von fl. 1. Banactien von fl. 2 von Prioritätsobligationen waren
Franz Josef und trotz des heute abgelassenen Coupons Siedenbürger
besser begehrt. Einer entgegengegesetzten Stimmung folgten allein Tram-
wayactien, welche sich seit gestern um circa 10 fl. im Course ver-
schlechtert haben. In Wiener Handelsbankactien wurde heute aber-
mals Einiges al pari umgesetzt, wozu Geld blieb. Entgegen dem in
der Regel correspondirenden Weichen der Valuten mit dem Steigen
der Effecten, waren erstere flüchtiger, jedoch mit Ausnahme der um
1/2% besser bezahlten. Napoleons taum um 1/30% höher.

Wien, 1. October. Abendboerse. Creditactien 205.—
Staatsbahn 254.20, 1866er Loje 82.90, 1864er Loje 93.75, Napo-
leonsd'or 9.24, ungarische Creditactien 84.25, Galizier 207.50, Napo-
leonsd'or 144.50, Tramway 112.—, Fest.

(Berichtigung.) In dem in unserer Nummer vom
1. d. M. unter der Rubrik „Stimmen aus dem Publicum“
veröffentlichten Eingekendet muß die Unterschrift statt
„Gustav Kapel“ richtig heißen: Gustav Kerpel.

Arader Gesangsverein (dalegylet).

Der Arader Gesangsverein wird Sonntag den 4. Oct.
l. J. im großen Gasthause zu Choroff eine mit Gesang
verbundene Tanz-Serie arrangieren.
Entrée für die Person 50 kr. Anfang 8 Uhr.
Das pl. t. Publicum wird hiezu achtungsvoll eingeladen.
Das Arrangirungs-Comité.

Programm

der
heute Samstag den 3. Oct. l. J.
Abends halb 6 Uhr.
bei der Conditorei des Herrn J. Domonkos
(vormals J. Maffei)
stattfindenden

MUSIK-PRODUCTION

der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Frhr. v. Sotkovic's.

- 1. Marsch.
2. Ouverture zur Operette „Flotte Bursche“ von Suppé.
3. Arie aus der Oper „Die beiden Foscari“ von Verdi.
4. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Strauß.
5. Duett aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti.
6. Balabille aus der Oper „Il Giocatore“ von Giordani.
7. Csárdás.

Arena.

Heute Samstag den 3. Oct. l. J.:
A szép Galathea.
(Romische Operette in 1 Act, von Suppé.)

A SZÉP MÉSZÁROS.

(Der schöne Fleischhauer.)
Lustspiel in 1 Act. Uebersetzt von Drágus Károly.

Wochenmarktpreise vom 2. October.

Table with columns: Wiener Meßen, Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz, Hirse, Mündmehl, Semmelmehl, Weizpöhl, Schwarzpöhl, Heu, Futterstroh, Buchenholz, Zerreichenholz.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 2. October 1868.

Table with columns: 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen, 5% National-Anlehen, 1860. Staatsanleihe, Banactien, Creditactien.

Wechsel-Cours.

Table with columns: London, Silber, Ducaten.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

**Zur Weinlese.**  
**Alle Gattungen Feuerwerks-Gegenstände,**  
 Gewehr- und Steig-Raketen, Tourbillons, Frösche,  
 Georginen-Räder, Schwärmer, Römische Lichter  
 u. s. w., empfiehlt zu billigen Fabrikspreisen  
**W. S. Prinner.**

(684-4) Spezerer-Handlung „zum weißen Hund“.  
 Auch werden Aufträge zur Aufstellung completer Feuerwerke  
 entgegengenommen und prompt effectuirt.

288-22 52

**MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.**  
 Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“  
 in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver  
 mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den  
 meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar  
 meine geistliche Namensunterzeichnung tragen, deshalb der Nothwendigkeit der äußeren  
 Form noch nicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich  
 vor dem Kaufe dieser Fabrikate mit dem Bemerkten, das jeder Schachtel der  
 von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose  
 umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufge-  
 gedruckt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-  
 Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentlich in den mannigfaltigsten  
 Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien un-  
 bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen  
 Vaterlandes uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen  
 darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und  
 Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-  
 klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-  
 affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem  
 Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhal-  
 tigen Resultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Toner  
 & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- |                                    |                             |
|------------------------------------|-----------------------------|
| Baja: Herold's Sohn.               | Illok: V. Kemper.           |
| Czegled: A. Persan, Apotheker.     | Kleinvaradin: Balkányi.     |
| Debreczin: Franz Rados, Apotheker. | Lugos: A. Schiedler.        |
| Ferd. Coll. Apotheker.             | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Detta: J. Braunmüller, Apotheker.  | Oravicza: N. Schnabel.      |
| Grosswardein: A. Janos.            | Pancsova: V. Krancserics.   |
| Gross-Kikinda: Math. Riklinger.    | - W. S. Graf.               |
| Gross-Kanisza: G. Vornak, Apoth.   | - Arcadinas.                |
| - Bala.                            | Soborsin: Anton Franko.     |
| - Kolenberg & Welisch.             | Szegedin: A. und M. Kovacs. |
| - Dr. Kolenberg.                   | - S. Pfeiffer & Comp.       |
| - Joffelbofer.                     | Szentes: Arengl.            |
| Gross-Sat. Miklos: S. Kappels.     | Szolnok: St. Poranok.       |
| Gross-Boskerok: G. D. Porta.       | Temesvár: S. Uermann.       |
| Gyula: Kerecsy.                    | Zombor: Weidinger.          |
| Hatzfeld: A. J. Schur.             | Zenta: Gebr. Wirts.         |
| Hogyoso: Hansz Witwe & Sohn.       |                             |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das  
**echte Dorsch-Leberthran-Öel,**  
 die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in  
 Norwegen.

Die Dose stellt sich zum Unterschied von andern Leberthran-  
 Sorten mit meiner Schutzmarke versehen  
**Preis einer ganzen Dose mit Gebrauchsanweisung 1 fl.  
 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge an-  
 gewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es  
 beugt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Haut-  
 ausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorg-  
 fältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus  
 einer demselben Behandlung unterzogen, indem die in den Originalschachteln  
 enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven  
 Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.  
**A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.**

<b>Preis ö. W.</b>	<b>Preis gekrönt in Paris 1867.</b>	<b>Preis ö. W.</b>
1/2 fl. 3 fl. 60 kr.		1/2 fl. 3 fl. 60 kr.
1/4 fl. 1 fl. 80 kr.		1/4 fl. 1 fl. 80 kr.
1/4 fl. 90 kr.		1/4 fl. 90 kr.
1/4 fl. 50 kr.	<b>Weisser</b>	1/4 fl. 50 kr.

**BRUST-SYRUP**  
 von G. A. W. Mayer in Breslau.  
 Unübertreffliches Hausmittel gegen veralteten Husten-  
 langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Ca-  
 tarre und Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre,  
 acuten und chronischen Brust- und Lungen-Catarth,  
 Bluthusten, Blutspucken und Asthma.

**Arztliches Zeugniß.** (541-10,26)  
 Der Brust-Syrup aus der Fabrik des G. A. W. Mayer enthält  
 vortreffliche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen  
 nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Lungen-  
 und Schlingorganen leicht lösliches Mittel und ist daher als ein  
 Hilfsmittel anzurathen in Catarrhen, Husten, Schwindel, Haut-  
 ausschlägen, welche mit catarrhischen oder Schlingbeschwerden verbunden  
 sind und in ähnlichen Affectionen.  
 Breslau.

Dr. Finkenstein d. Med. pract. Arzt.  
 Solger Brust-Syrup ist nur allein echt zu obigen Preisen  
 zu haben bei **W. S. Prinner** in Arad.

Jede Flasche ist mit meiner eingetragenen Firma versehen.

# Einladung.

(738-1)

Die gefertigte Direction hat die Ehre, hiemit dem pl. t. Publicum anzuzeigen, dass in Folge der  
 vom k. ung. Handelsministerium unterm 12. Juni l. J., Zahl 7831, erteilten Concession die  
**Ungarische wechselseitige Versicherungs-Bank**  
 ihre Wirksamkeit mit der Bildung ihres Sicherheitsfondes begonnen, und die Theilnahme-Erklärung  
 der beizutretenden Mitglieder bei der unten bezeichneten Agentur hiemit eröffnet habe.

Gründer dieser Anstalt wird Jeder, der an der Bildung dieses Fondes mit einer oder  
 mehreren Einlagen von 100 fl. sich zu betheiligen erklärt, und davon 10% beim Einschreiben,  
 weitere 20% bei Einhandlung des Interims-Scheines erlegt, die übrigen 70% hingegen während  
 dem Laufe eines Jahres in drei oder auch in mehreren kleineren Raten ausgleicht.  
 Diese Einlagen bilden den Sicherheitsfond der Anstalt, welcher den sich daran Bethel-  
 ligenden doppelte Vortheile bietet, indem diese, so lange sie ihre Einlagen nicht zurückerhalten,  
 fortwährend eine 6% Verzinsung beziehen; durch die jährlich stattfindende Verlosung aber ihnen  
 die ganze Einlage auf einmal, mit einem Mehrbetrag von 25-100%, gemäss der Zeit der Verlo-  
 sung, zurückerstattet wird.

Die Anstalt erstreckt ihre Wirksamkeit auf Grundlage humanester Bedingungen: 1) auf  
 Versicherungen gegen Feuerschäden beweglicher und unbeweglicher Güter; 2) gegen Hagelschäden  
 an den Feldfrüchten, und 3) auf Versicherungen des menschlichen Lebens, nach den entsprechen-  
 sten Modalitäten.

Die aus diesen Geschäftszweigen jährlich verbleibenden Überschüsse dienen anfangs zur  
 Rückerstattung der durch die Gründer gemachten Einlagen zu dem voraus gebildeten Sicherheits-  
 funde, nach deren Tilgung dieselbe Summe, als Reserve, das gemeinsame Eigenthum aller Theil-  
 nehmer bildet. Die Verzinsungen hieraus, sowie die weiteren, aus den Prämien-Umsätzen verblei-  
 benden Überschüsse fallen insgesamt den Versicherten zu, welche endlich noch den weiteren  
 Vortheil haben, dass sie von den zur Verfügung stehenden Capitalien der Anstalt bei Anlehen  
 stets vorrechtlich zu einer sicheren Hilfe im Nothfalle und wohlfeilem Gelde gelangen können.

Die Verfassung dieser Anstalt ist eine möglichst liberale, insofern sie unter den Einfluss  
 und die Controllirung der gesammten Mitglieder gestellt worden ist.  
 All dieses in Anbetracht ziehend, möge gestattet werden, die Aufmerksamkeit des pl. t.  
 Publicums auf diese Anstalt lenken zu dürfen, sowie auch dasselbe zur Theilnahme daran mit dem  
 Bemerkten hiemit höflichst einzuladen, dass jede weitere Auskunft bei der unten bezeichneten  
 Agentur bereitwilligst erteilt werden wird.  
 Pest, den 1. August 1868.

## Die Direction

der „ungarischen gegenseitigen Versicherungs-Bank“.

Haupt-Agentur in Arad: Kreuzgasse Nr. 26, bei Herren **Tamassy & Pausz.**

1292. (737-3.3)  
 1868.

## Arveresi hirdetés.

Neuman testvéreknek Krausz Gábor  
 elleni végrehajtási ügyükben az Arad  
 megyei t. törvényszéknek f. é. 4333. sz.  
 a. végzése folytán alperestől lefogott  
 kuvini 513. sz. tjkvben A + 1-4 alatt  
 feljegyzett szálló és épületből álló és  
 6000 ft-ra becsült ingatlanágra, f. évi  
 szeptember hó 16-án megtartott első ár-  
 verés eredménytelen maradván, ezenell  
 közé tették miszerint a fentkörülirt  
 ingatlanágra f. é. október hó 16-án,  
 d. e. 10 órákor, mint a második árverés  
 megtartására kitűzött határidőben minden  
 esetre a becsáron alul is ezen főszo-  
 gabíroságul betekinthető feltételek mellett  
 a helyszínen megtartandó nyilvános ár-  
 verésen eladotai fog.

Kelt Aradon 1868. évi sept. 30-án.  
 Aradi járás főszo-  
 gabíroság:  
**Kozma**  
 szo-  
 gabíroság.

(739-1.6)

## Die Zustreifung

von Frachtgütern von der Eisen-  
 bahn in die Stadt und vice  
 versa übernehme ich à 8 fr.  
 pr. Centner.

**A. Deutsch,**  
 Steiniger'sches Hans.

## Wäschestempel,

in ganz Europa anerkannt, ergeben das kost-  
 pieltige Merken und Kennzeichen der Wäsche,  
 aber für Hotels, Bäder, Spitäler, Er-  
 richtungs-Institute, Pensionate, Familien  
 und für die Herren F. Offiziere be-  
 sonders wichtig.

- 1 Wäschestempel mit 2 Buchstaben 30 fr.
- 1 Alcon Werkfarbe, unauslöschlich, 30 fr.
- 1 Radupfster und Pinsel 10 fr.
- 1 Ziffer 6 fr., Kronen jeder Art 40 fr.
- 1 Stempel mit Geschäftsname, Namen und  
 Wohnort fl. 2 85 bis fl. 4.

**Graveur- und Schablonen-Arbeiten** in  
 ganz correcter Ausführung unter Garantie um  
 40 Percent billiger als überall.

**Briefpapiere** pr. 100 Stück  
 zum weiß 25, 55 bis 75, bunt 65 fr. —  
 Couverts 35, 55 bis 75 fr., bunt 65 fr.  
 100 Stück Monogramme auf Papier und  
 Couverts farbig 45 fr. und Monogram-  
 Sichelmarken 25 fr.

1000 Stück mit ganzem Namen und Wohn-  
 ort, beliebige Farben, fl. 1.80 bis 2.50  
 100 Stück **Wirtskarten** auf Briefpapier  
 60 fr., auf Doppel-Lad 85 fr.

- Billigste Poffongwaare pr. Stück
- 1 Stück Gölffel 20, 25, 30 fr.
- 1 Stück Gaffelöffel 10, 15, 20 fr.
- 1 Stück Oberschöpfer 40, 50, 60 fr.
- 1 Stück Suppenköpfer 80 fr., fl. 1, 1.50
- 1 Paar Leuchter fl. 1.20, 1.80, 2, 2.60.

**Spießstee:**  
 1 Paar schwarze Holz 15, 20, 30, 40 fr.  
 1 Paar weiß Holz 25, 30, 40, 50 fr.  
 1 Paar Messer 20, 30, 40, 50 fr.

Echt englische Patent-Eiche beitz-Schloßer, un-  
 übertraffen an Sicherheit, 90 fr., 95 fr. bis  
 fl. 1.50.

Schreib-Requisiten, Galanterie,  
 Nürnberger, Bijouterie, Bronze,  
 Stahl- und andere Waaren in rei-  
 cher Auswahl.

**H. Bettelheim's**  
 Commissions-Geschäft im Gebäude der k. t.  
 Gartenbau-Gesellschaft in Wien.  
 Aufträge per Nachnahme. — Preiscourante  
 rita und franco. (660-7,12)

## Ein Paar elegante Wagenpferde

(Braune) 15 Faust 1 Strich hoch,

sammt **Wagen und Geschirr,**  
 stehen vom 3. October ange-  
 fangen zum Verfaufe im „Hotel  
 Bas“. Zu erfragen beim Portier  
 oder Hausknecht.

## Billigstes illustriertes Familienblatt.



250,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. 250,000 Aufl.  
**Mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.  
 Hierzu die Feuilleton-Beilage „Deutsche Blätter“ nach Belieben apart 6 Sgr. viertel-  
 Mit dem 1. October beginnt das 4. Quartal unserer beliebtesten Wochenchrift, und  
 laden wir hiermit zum Abonnement darauf ein. Auch diesmal theilen wir nur die Titel  
 einiger weniger der uns vorliegenden Beiträge mit, die wir im 4. Quartale zum Abdruck  
 zu bringen gedenken: „Süden und Norden“. Eine bairische Dorfgeschichte von 1866. Von  
 Hermann Schmidt. (Fortsetzung). — „Das Erkennungszeichen“. Erzählung von A.  
 G. d. n. — „Ein Wittolenshaus“. Aus den Erinnerungen eines russischen Officiers.  
 Novellen von E. Schücking, Paul Heyse und A. Wilbrandt. Nach vorläufiger  
 Rücksprache mit der Dichterin G. Marlitte können wir zu unserer Freude diesmal die  
 Mittheilung machen, das das Manuscript der Erzählung „Lebensjahre in London“ nach im  
 Laufe der nächsten beiden Monate in unseren Händen sein wird. Unter den neuesten  
 Beiträgen erwähnen wir noch: „Gefangen in Sibirien“. Erlebnis von H. v. Falken-  
 Plache. — „Der letzte deutsche Landgraf“. Von M. v. Humboldt. — „An  
 der Berliner Börse“. Nr. 1. Die Matadore. — „Der Kummerhof in London“. Mit  
 Illustration. — „Beethoven beim Prinzen Louis Ferdinand“. Von Elise Polko. Mit  
 Abbildung. — „Das Stadthor Salisberg“. Von Prof. Birnbäum. — „Deut-  
 reichs berühmte Städte“. Von S. Kolisch. 2. Minister Oistra. Mit Portrat. — „Eine  
 kleine Republik in der Ostsee“. Von Fr. Pilger. — „Das Welfa der Bierbrauer“. Mit  
 Illustration. — „Ein deutsches Kaisergrab“. Mit Illustration. u. Außerdem hoffen  
 wir, die bereits früher angefügten Beiträge zur Aufnahme bringen zu können.

Die Verlags-Handlung von **Ernst Reil** in Leipzig.  
 Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.  
**In Arad bei G. Goldscheider.**



## R. Ditmar

in Wien,  
 k. k. laud. priv. Lampen-Fabrikant,  
 empfiehlt für den en gros, sowie für den en detail-Verkauf  
**Petroleum-Lampen,  
 Zuster,  
 Ligroine-Lampen,  
 Moderateur-Lampen.**

Die Fabrik, in diesem Fache die größte des In- und Aus-  
 landes, zeichnet sich durch anerkannte Solidität ihrer Fabrikate  
 aus. Der diesjährige Preis-Courant, welcher erschienen weißt  
 eine abermalige bedeutende Preisermäßigung aus, und ist Grand-  
 satz, Neß bei besserer Waare billigere Preise zu normiren, als  
 alle Concurrenten des In- und Auslandes zu stellen in der  
 Lage sind.

Meine Niederlage in Pest unter der Firma  
**R. Ditmar's Lampen-Niederlage,**  
 Josefsplatz, effectuirt Bestellungen zu denselben Bedingungen, mit  
 Freurechnung der Fracht. (578-7,12)